

Kinder zu schnell und zu schlau

Schulsystem nicht ausgelegt für Hochbegabte

Dortmund (dpa). Hannah kommt frustriert und traurig aus dem Unterricht nach Hause. Wieder einmal. Die Neunjährige ist zu schnell im Kopf. Sie ist hochbegabt, permanent unterfordert, langweilt sich, verstellt sich zugleich, um nicht als „Klugschnepper“ anzuecken bei ihren Mitschülern der vierten Klasse.

„Die Schule ist sehr belastend für Hannah. Viele hochbegabte Kinder kommen schlecht durch die Schule, weil sie nicht gesehen werden, nicht gefördert werden. Es gibt keine Infos, keine Unterstützung, keine Ansprechpartner, kein Verständnis“, meint ihre Mutter Petra. „Das Schulsystem in Deutschland ist nicht für Hochbegabte ausgelegt.“

Bei der Gesellschaft für das hochbegabte Kind (DGhK) weiß man: „Das ist ein Riesenthema und definitiv kein Luxusproblem.“ Mehr als 200 000 Kinder und Jugendliche unter den knapp 8,4 Millionen Schülern an allgemeinbildenden Schulen waren 2021/22 als hoch- oder höchstbegabt einzustufen, wie die Vizevorsitzende Sabrina Henning schätzt. „Längst nicht alle Hoch- oder Höchstbegabte sind auch Höchstleister. Ihre intellektuellen Bedürfnisse werden oft nicht wahrgenommen, sie können sich nicht entfalten.“

Aus ihrer Beratungsarbeit in Hamburg berichtet die Psycholo-

gin: „Wir sehen traurige Schicksale – manche Kinder verweigern Schule, rebellieren, sind unglücklich, körperlich krank, werden apathisch oder landen in der Psychiatrie.“ In der Pandemie sei das Homeschooling dagegen ein Segen gewesen: „Lernen nach eigener Schnelligkeit war für viele wie eine Befreiung.“ Laut DGhK spricht man ab einem Intelligenzquotienten von 130 von Hochbegabung und ab 145 von einer Höchstbegabung. Aber auch bei einem 115-er IQ liege eine überdurchschnittlichen Begabung vor, die bereits eine besondere Förderung nötig mache.

Die Bildungspolitik hat das Thema in den Blick genommen: 2018 starteten Bund und Länder die Initiative „Leistung macht Schule“. Ziel: „Die schulischen Entwicklungsmöglichkeiten talentierter Kinder und Jugendlicher – unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozialem Status – im Regelunterricht zu fördern.“ In der ersten Phase bis 2022 sind 300 solcher „Lemas“-Schulen im Boot. Schon zuvor hatten die Kultusminister betont: „Begabungsgerechte Förderung ist grundlegender Bestandteil des Bildungs- und Erziehungsauftrages aller Bildungseinrichtungen.“ In den Ländern sollten zusätzliche Unterrichtsangebote, vorzeitige Einschulung oder auch ein Überspringen von Klassenstufen ermöglicht werden.



Viele Aufgaben in der Schule sind für Hochbegabte zu einfach, was sie frustriert. Viele der Kinder drohen im Bildungssystem unterzugehen, weil sie nicht ausreichend gefördert werden. Foto: dpa

Zu wenig Investition in Bildung

Dortmund (dpa). In der Praxis hapert es aber arg, sagt Sabrina Henning. Und einen Platz an einer geeigneten „Lemas“-Schule zu bekommen, sei schwierig, im ländlichen Raum fast aussichtslos. Anhaltende Unterforderung bedeute

Stress. „Viele Kinder fallen durchs System, das darf nicht passieren“, mahnt die Expertin. „Wenn ein Kind immer wieder 20 Mal das A schreiben muss, obwohl es schon schreiben kann, geht es am Stock.“ In Bildung werde zu we-

nig investiert – zu große Klassen, zu wenig Lehrpersonal, keine Spielräume. „Der Kuchen ist klein – und für Hochbegabte sieht es düster aus.“ Ein Problem sei auch Unwissen in Schülern und bei den meisten Lehrkräften.

Betroffene sind Altersgenossen oft drei Jahre voraus

Dortmund/Rietberg (dpa). „Hochbegabte Kinder sind gesegnet, können aber untergehen“, schildert Wiebke Lush (Foto), die in Rietberg ein psychologisches Institut zur Förderung und Begleitung von hoch- und höchstbegabten Familien leitet.



„Die Kinder denken und entwickeln sich nicht linear. Hochbegabte sind ihren Altersgenossen oft drei Jahre voraus, Höchstbe-

gabte sogar bis zu sechs Jahre. Sie haben enorm hohe kognitive, aber auch soziale und emotionale Kompetenzen.“ Das sei eigentlich ein Schatz, von dem auch das soziale Umfeld profitieren könnte – wenn man ihn richtig hebe.

Lush, die auch ein Buch zur Begabtenförderung geschrieben hat, beklagt: „Es wird immer vom Durchschnitt aus gedacht und bewertet. Den Hochbegabten wird aber verlangt, sich in ein festes Raster einfügen.“ Aus Hochbegabten würden häufig „Nicht-Leister“, weil bei ihnen keine Motivation aufkomme. „Wenn man schon mit

drei Jahren wissen will, wie die Welt entstanden ist, aber nie Antworten bekommt, können Frust, Ärger, Depressionen entstehen.“ Klar sei: „Das Erkennen und Begleiten einer Hochbegabung ist eine große Herausforderung.“ Es gebe leider viele nichterkannte Hochbegabte, die feldagnostiziert seien – etwa mit ADHS.

Henning verlangt mehr Flexibilität: Hochbegabten solle im „Drehtürmodell“ erlaubt sein, in besonders leistungsstarken Fächern bei höheren Jahrgängen mitzumachen. Oder sie sollten Klassen überspringen dürfen,

ohne große Hürden.

In der DGhK würde ihnen Programmieren, Naturforschung, Zeichenkurse oder Gebärdensprache angeboten. Hannah hat schon viel Zurückweisung erlebt, wie ihre Mutter sagt. Die Familie wohnt ländlich im Ruhrgebiet. „Vom Schulleiter kam nur, man habe für ‚so was‘ keine Zeit, müsse sich um die ‚echten‘ Probleme kümmern.“ Die Mathelehrerin habe geschimpft, weil sie das Arbeitsblatt für eine Woche schon in 15 Minuten fertig hatte. „Genauso wie Kinder mit Lese-Recht-schreib-Schwäche Förderung

brauchen, müssten auch Hochbegabte in den Blick genommen werden.“ Mit Blick auf die weitere Schullaufbahn meint Hannahs Mutter: „Ich befürchte, mein Kind wird in diesem Schulsystem untergehen. Kaum einer hat die Hochbegabten auf dem Schirm, es ist wie ein blinder Fleck.“ Ihre Tochter sei durch ihre Begabung oft belastet, reagiere auch mit Krankheit. „Manchmal fragt sie mich: ‚Mama, warum kann ich nicht langsamer denken. Wenn ich ein bisschen dümmer wäre, hätte ich es leichter.“

Yuriko Wahl-Immel

Honig

Imker in NRW haben gute Ernte

Mayen (dpa). Dank sonniger Tage haben Nordrhein-Westfalens Imker trotz der extremen Trockenheit in diesem Jahr deutlich mehr Honig geerntet als im verregneten Vorjahr. Im Schnitt schleuderten die Imker 40,6 Kilo Honig je Bienenvolk, 13,5 Kilo mehr als 2021, wie das Fachzentrum Bienen und Imkerei in Mayen mitteilte. Das Zentrum bezog sich auf zwei Umfragen zur Früh- und Sommerernte mit Meldungen von 2118 Imkereien. Bei Sonnenschein blühen Pflanzen intensiv, es gibt viel Nektar für die Bienen. Daher gab es viel Ertrag. „Es war eine gute Ernte, die Imker können zufrieden sein“, sagte Zentrumsleiter Christoph Otten.

Druschba

Durch Pipeline fließt wieder Öl

Warschau (dpa). Die vorübergehend durch ein Leck beschädigte Ölpipeline Druschba in Polen ist wieder repariert und voll funktionsfähig. Das teilte die polnische Betreiberfirma Pern am Samstag mit. Damit kann nach Angaben des Unternehmens auch wieder Öl nach Deutschland geliefert werden. Bereits am Mittwochabend hatte Pern bekanntgegeben, dass Techniker zum Leck vorgedrungen seien. Das Loch befand sich demnach rund 70 Kilometer von der zentralpolnischen Stadt Plock entfernt. Die Pipeline Druschba (Freundschaft) zählt zu den größten der Welt und liefert russisches Öl unter anderem an die Raffinerie Schwedt in Brandenburg.

Pilotenstreik bei Eurowings

Fast die Hälfte der Flüge soll ausfallen

Köln (dpa). Die Fluggesellschaft Eurowings kommt nicht zur Ruhe: Wegen des zweiten Pilotenstreiks innerhalb von nicht einmal zwei Wochen drohen bei der Lufthansa-Tochter von heute bis Mittwoch erneut zahlreiche Flugausfälle. Allein am Flughafen Düsseldorf wurden nach Angaben des Airports für heute 102 der geplanten 171 Eurowings-Flüge abgesagt, in Köln/Bonn 43 Verbindungen, in Stuttgart 40 Starts und Landungen. In Hamburg sollen 58 von 94 geplanten Flügen ausfallen. Von insgesamt rund 400 heute geplanten Flügen würden aber voraussichtlich mehr als 230 stattfinden, teilte die Lufthansa-Tochter gestern mit.

Eurowings geht davon aus, auch morgen und am Mittwoch mehr als die Hälfte des geplanten Flugprogramms durchführen zu können. Das liegt nicht zuletzt daran, dass die Maschinen der österreichischen

Tochter Eurowings Europe nicht vom Arbeitskampf betroffen sind. Sie fliege während des Streiks „unter Vollast“, hieß es. Auch die Airline Eurowings Discover, die von Frankfurt und München aus operiert, ist nicht vom aktuellen Streikaufruf der VC betroffen. Außerdem setze die Lufthansa-Tochter Flugzeuge von Partnergesellschaften ein, die auch sonst einen Teil der Flüge durchführen. Die Vereinigung Cockpit hat die Eurowings-Piloten aufgerufen, von Montag 0 Uhr bis Mittwoch ihre Arbeit niederzulegen.

Eurowings bat die Passagiere, sich über die Webseite oder die Eurowings-App fortlaufend über den Status ihres Fluges zu informieren. Die Flugpläne für Dienstag und Mittwoch würden veröffentlicht, sobald klar sei, wie viele Piloten sich trotz des Streikaufrufs zum Flugdienst meldeten.



Erneut im Ausstand sind Piloten der Fluggesellschaft Eurowings. Sie streiken seit heute Nacht 0 Uhr bis zum Mittwoch. Dadurch fällt fast die Hälfte aller geplanten Flüge aus. Das Foto zeigt Reisende an den Check-In Schaltern von Eurowings am Flughafen Köln/Bonn. Foto: dpa

Initiative für EU-weites Verbot

Noch immer werden Millionen Küken getötet

Berlin (dpa). Deutschland und Frankreich machen Druck für ein EU-weites Ende des massenhaften Kükentötens in der Legehennenhaltung. Bundesagrarminister Cem Özdemir (Grüne) sagte: „In Europa werden noch immer hunderte Millionen männlicher Küken pro Jahr getötet.“ Es sei an der Zeit, dem endlich europaweit einen Riegel vorzuschieben.

In Deutschland sei die Praxis seit Jahresbeginn Geschichte, das Verbot sei auch höchste Zeit gewesen. „Ein EU-weites Verbot wäre

ein Quantensprung für den Tiererschutz in Europa und sorgt für faire Wettbewerbsbedingungen“, sagte der Grünen-Politiker.

Bei den Beratungen der EU-Agrarminister heute wollen Deutschland und Frankreich eine gemeinsame Erklärung dazu einbringen, wie das Ministerium in Berlin mitteilte. Die Initiative zielt darauf, ein Verbot des Tötens männlicher Küken in die Überarbeitung der europäischen Tiereschutzgesetzgebung aufzunehmen, die die EU-Kommission für

das kommende Jahr angekündigt habe. Sie wird demnach auch schon von mehreren anderen Mitgliedsstaaten unterstützt. Özdemir sagte: „Neugeborene Küken zu töten, weil sie das falsche Geschlecht haben, entspricht auch längst nicht mehr den Erwartungen der europäischen Verbraucher.“ Alternativen dazu seien längst da.

In Deutschland greift seit 1. Januar 2022 ein Verbot des Kükentötens, das noch die vorherige Bundesregierung festgelegt hatte.

Stattdessen sollen Verfahren eingesetzt werden, um das Geschlecht schon im Ei zu erkennen und männliche Küken gar nicht erst schlüpfen zu lassen. In Deutschland waren zuvor jährlich mehr als 40 Millionen männliche Küken kurz nach dem Schlüpfen routinemäßig getötet worden, weil sie für Brütereien wirtschaftlich nicht lohnend sind.

Auch in einigen anderen EU-Staaten steht das Thema im Blick. So will Frankreich das Kükentöten bis Jahresende unterbinden.

Brückenbau

A 2 wird gesperrt am Wochenende

Kamen (gl). Die Autobahn Westfalen baut auf der Autobahn 2 zwischen dem Kamener Kreuz und der Anschlussstelle Kamen/Bergkamen die Brücke Hammer Straße über die Autobahn neu. Nachdem der neue Brückenüberbau in den vergangenen Wochen neben der Autobahn aus Fertigteilen zusammengesetzt wurde, wird dieser nun mit schwerem Gerät in seine endgültige Position auf den sogenannten Brückenwiderlagern eingehoben. Dafür muss die A 2 zwischen dem Kamener Kreuz und der Anschlussstelle Kamen/Bergkamen von Freitag, 21. Oktober, um 22 Uhr bis Montag, 24. Oktober, um 5 Uhr in beide Fahrrichtungen voll gesperrt werden, teilt Autobahn Westfalen mit. Der Verkehr werde in dieser Zeit großräumig über die A 1 und die A 45 umgeleitet.



15 Mülltonnen auf Friedhof brennen

Paderborn (Inw). Kriminelle haben in Paderborn in der Nacht zu gestern auf dem Westfriedhof in Paderborn 15 Mülltonnen in Brand gesetzt. Die Tonnen waren auf dem gesamten Gelände des Friedhofes verteilt und standen laut einer Polizeimeldung von gestern teilweise in Vollbrand. Die Einsatzkräfte der Polizei und Feuerwehr bekämpften die Brände erfolgreich mit Feuerlöschern und Wasser, das von Anwohnern zur Verfügung gestellt wurde. Der entstandene Schaden beläuft sich ersten Schätzungen der Polizei zufolge auf mehrere tausend Euro.

Radfahrer stürzt mit 4,06 Promille

Paderborn (Inw). Ein stark alkoholierter Mann ist in Paderborn mit seinem Fahrrad nach rechts von der Straße abgekommen und im Grünstreifen gestürzt. Der 38-Jährige war laut einer Polizeimeldung von gestern bei der Unfallaufnahme kaum ansprechbar, ein Atemalkoholtest ergab einen Wert von 4,06 Promille. Der Mann wurde zu weiteren Untersuchungen vorsichtshalber in ein Krankenhaus gebracht. Gegen den 38-Jährigen wurde ein Strafverfahren wegen Trunkenheit im Straßenverkehr eingeleitet.

Günstiger telefonieren

Ortsgespräche: Montag – Freitag				
Uhrzeit	Vorwahl	Anbieter	Cent/Min.	
0–7	01028	Sparcall	0,10	
	01078	3U	0,59	
7–9	01078	3U	0,59	
	01067	LineCall	0,95	
9–18	01067	LineCall	0,95	
	01078	3U	1,14	
18–19	01078	3U	0,59	
	01067	LineCall	0,95	
19–21	01078	3U	0,59	
	01052	01052	0,89	
21–24	01078	3U	0,59	
	01052	01052	0,89	

Ferngespräche: Montag – Freitag				
Uhrzeit	Vorwahl	Anbieter	Cent/Min.	
0–7	01028	Sparcall	0,10	
	01088	01088telecom	0,49	
7–8	01017	Discount Tele.	0,51	
	01078	3U	0,59	
8–9	01078	3U	0,59	
	01017	Discount Tele.	0,69	
9–18	01017	Discount Tele.	0,69	
	010088	010088	0,71	
18–21	01017	Discount Tele.	0,51	
	01078	3U	0,59	
21–24	01017	Discount Tele.	0,51	
	01078	3U	0,59	

Festnetz zu Mobil: Montag – Freitag

8–18	010017	010017	1,45
	01078	3U	1,68
18–8	01017	Discount Tele.	1,25
	01078	3U	1,68

Jeweils zwei günstigste Call-by-Call-Anbieter mit Tarifansage, die Sie ohne Anmeldung sofort nutzen können. Tarife mit Einwahlgebühr oder einer Abrechnung schlechter als Minutentakt werden nicht berücksichtigt. Bei einigen Anbietern kann es wegen Kapazitätsengpässen zu Einwahlproblemen kommen. Die Preise können sich nach Redaktionsschluss geändert haben. Stand: 16.10.22. Quelle: www.telarif.de